

## Wasser für alle Kinder

Kerstin Fischer: „Das war eine Herzensangelegenheit“  
Von Karin Seidl

**Pocking.** Sie hält sich im Hintergrund bei der gestrigen kleinen Feierstunde an der Grundschule Pocking. Dann betont Rektor Oswald Robl noch extra, dass Julia Huber das, was er gleich sagen wird, bestimmt nicht gerne hören wird, schon gar nicht vor so viel Publikum. Hilft aber nicht, aus der Nummer kommt die Lehrerin jetzt nicht mehr raus: „Die Hauptinitiatorin dafür, dass unsere Schule jetzt diesen Wasserspender hat, war Julia Huber.“ Der Applaus ist laut. Und er ist lange. Auch wenn er ihr z’wider ist, vielleicht freut er sie doch ein kleines bisschen?

Eines jedenfalls erfüllt Julia Huber, die auch zweite Vorsitzende des Fördervereins der Grundschule ist, mit großer Zufriedenheit: „Dass jetzt wirklich alle Kinder unserer Grundschule was zum Trinken haben, wenn sie Durst haben.“ Das sei nämlich mitnichten selbstverständlich gewesen in der Vergangenheit. Oft genug habe sie mitbekommen, dass Kinder ohne Getränke in die Schule gekommen sind. Oder dass ihre Flaschen mittags schon leer waren. „Durch die Mittagsbetreuung werden die Tage an der Schule immer länger, da musste einfach was geschehen.“

Daher hat sie alle Hebel in Bewegung gesetzt, dass keines der Kinder mehr durstig sein muss. Zusammen mit dem Elternbeirat und dem Förderverein der Grundschule – in beiden Fällen ist Kerstin Fischer die Vorsitzende – haben sie die Umsetzung, an der Grundschule einen Wasserspender zu installieren, in die Wege geleitet. „Das war uns wirklich eine Herzensangelegenheit“, betont Kerstin Fischer. „Dass wir diesen Wunsch in die Tat umsetzen konnten, verdanken wir den Sponsoren.“

Das möchte auch Stefan Schützeneder, Kassenverwalter beim Förderverein, nochmal extra herausstellen: „Jeder Sponsor, den wir gefragt haben, hat sofort ja gesagt. Wir haben nur Zusagen bekommen. Keine einzige Absage.“ Die Sponsoren sind gestern zur kleinen Feierstunde auch alle erschienen: von der Wasserversorgung Ruhstorfer Gruppe der stellvertretende Zweckverbandsvorsitzende, Ruhstorfs Bürgermeister Andreas Jakob; Georg Plinganser von der gleichnamigen Pockinger Firma, Alexander Wisspeintner von Micro-Epsilon, Petra Brandstetter von der Firma Klebl, Wolfgang Hermann von der Sparkasse Passau, Peter Voggenreiter von der Rottaler Raiffeisenbank, Bürgermeister Franz Krahl sowie Stadtkämmerer Markus Mayer von der Stadt Pocking und Michael Fitz von der Klinik Niederbayern.

11.500 Euro hat der Wasserspender gleich hinterm Eingang der Grundschule gekostet – Anschaffung und Installation mit eingerechnet. „Was?! So viel?!“, hört man einen Buben entsetzt fragen. Ja. So viel. Deshalb war Stefan Schützeneder durchaus skeptisch, ob man diese „Herzensangelegenheit“ auch realisieren kann: „Ich hätte nicht geglaubt, dass wir einmal hier stehen und einen Wasserspender einweihen werden.“ Denn von den Mitgliedsbeiträgen des Fördervereins (zwölf Euro im Jahr) hätte der Verein diese Investition nicht einmal im Traum stemmen können.

Nun steht er aber da und löscht den Durst aller Kinder. „Klar unterstützen wir diese Anschaffung“, sagt Pockings Bürgermeister Franz Krahl. „Der Wasserspender ist eine sinnvolle Einrichtung, da braucht man gar nicht drüber diskutieren.“ Er selbst habe sich auch angewöhnt, tagsüber nur Leitungswasser zu trinken. „Abends . . .okay . . . da trink ich dann schon ab und zu was anderes“, räumt er grinsend ein. Besonders gefällt ihm, dass auch die Ökobilanz stimme.

Rektor Oswald Robl freut’s zudem, dass der Wasserspender den Praxistest zu bestehen scheint: „Er ist jetzt knapp zwei Wochen in Betrieb und mir fällt auf, dass ihr ihn richtig bedient“, sagt er an die Kinder gerichtet. „Bitte behandelt ihn auch in Zu-

kunft pfleglich.“ Wenn die Kinder fleißig trinken, ist er sich sicher, dass sie volle Leistung bringen werden in der Schule. Denn ohne Wasser arbeitet das Hirn schlecht. „Das heißt jetzt aber nicht, dass ihr nur noch trinken müsst, um gute Noten zu schreiben. Lernen müsst ihr schon auch noch!“

Die schicken Trinkflaschen zum Zapfen des Wassers hat übrigens die Klinik Niederbayern noch draufgesattelt. Dass während der Feierstunde immer wieder eine Flasche umgefallen, aber dennoch heil und dicht geblieben ist, zeigt: Auch sie scheinen den Praxistest zu bestehen.